

## Weltüberlastungstag

Gestern haben viele Menschen in unserem Land den 1. Mai gefeiert – mit teilweise sehr unterschiedlichen Vorzeichen und Zielsetzungen, erfreulicherweise aber weitgehend friedlich. Und heute ist dann gleich der nächste bemerkenswerte Tag, der allerdings deutlich weniger zu ausgelassenem Feiern einlädt: Heute ist der deutsche Weltüberlastungstag.

Das bedeutet, dass wir von Jahresbeginn bis heute bezogen auf unser Land die uns zuzurechnenden Ressourcen der Erde verbraucht haben und den Rest des Jahres sozusagen von der Substanz leben, oder anders formuliert: auf Pump. Unser Lebensstil erfordert streng genommen drei Erden, aber wir haben nur diese eine.

Global betrachtet liegt der Weltüberlastungstag in diesem Jahr Anfang August. Ein ausgeglichenes Ergebnis gab es letztmalig 1970. Da reichte das, was die Erde hervorbringen kann zum letzten Mal aus, um den Ressourcenverbrauch zu decken.

Am vergangenen Sonntag war eine Passage aus der Offenbarung des Johannes Predigttext in unseren Kirchen. Da ging es zum einen um den Chor der Siegerinnen und Sieger, die angekommen in Gottes Herrlichkeit ein großes Loblied anstimmen. Zum anderen wurde uns aber auch von sieben Schalen berichtet, die, von Engeln getragen, Gottes letzten Zorn enthielten.

Der Inhalt einer Schale machte, dass alles Leben in den Meeren dieser Welt starb. Die weiteren trockneten Flüsse aus, brachten Gluthitze über die Erde, ließen die Menschen sich von Gott abwenden und in bösen Taten ergehen und so weiter und so fort.

Könnte man nicht den Eindruck gewinnen, dass wir etwas aus diesen Schalen verschüttet haben? Sind wir nicht auf dem besten Weg, das Leben in den Meeren auszurotten, Gluthitze über Erde zu bringen und böse Taten zu begehen – noch und nöcher? Mich erinnert vieles von dem, was gerade auf dieser Welt passiert, an die Schilderungen aus dem letzten Buch der Bibel. Aber es ist Vorsicht geboten. Denn wir sind schnell dabei, zu verdrängen, wer wofür verantwortlich ist.

Keinen der Kriege, die momentan auf der Welt toben, hat Gott angefangen. Es waren und sind immer Menschen. Nicht Gott ist verantwortlich für die Überfischung und Verschmutzung der Weltmeere, nicht er trägt die Verantwortung für den Klimawandel und die damit einhergehende Versteppung einstmals fruchtbaren Bodens. Und Gott hat nicht entschieden, unbegreifbar hohe Geldsummen für todbringende Waffen auszugeben, anstatt damit den Hunger in dieser Welt zu bekämpfen und unser Tun und Lassen ökologischer zu gestalten.

Wir tragen Verantwortung für diese Welt, die Gott uns anvertraut hat. Und wir, die wir hier in Deutschland in vielerlei Hinsicht Loge sitzen, tragen Verantwortung für die Menschen, denen es schlechter geht als uns. Das Pauluswort „Einer trage des anderen Last“ beschreibt eine globale Aufgabe und meint nicht nur freundliche Nachbarschaftshilfe.

Der Weltüberlastungstag führt uns vor Augen, dass wir deutlich zu Lasten anderer leben. Diese anderen sind Menschen in den Schwellen- und Entwicklungsländern, genauso wie kommende Generationen. Und so ist Umkehr eben nicht nur ein religiöses Thema, woran uns der heutige Tag freundlich erinnert. Amen.